

Betroffenensicht

Richard Rorty beschreibt moralischen Fortschritt im Sinn zunehmender „Sensibilität und wachsender Empfänglichkeit für die Bedürfnisse einer immer größeren Vielfalt der Menschen und der Dinge“ (1994, 79). Dazu gilt es, sich mit spezifischen Erfahrungen besonders verletzbarer Personen oder Personengruppen auseinanderzusetzen und sie in bioethische Überlegungen als grundlegende Informationen einzubeziehen. Anhand von Aussagen und Schilderungen von Menschen mit Beeinträchtigungen können dominante Denkmuster zu „Normalität“ und Formen menschlicher „Abweichung“ sowie darauf aufbauende gesellschaftliche Praktiken und Handlungsmuster hinterfragt werden. Neue Fragehorizonte, Möglichkeiten und Zielperspektiven werden eröffnet.

Unterrichtsablauf

Die Lernenden setzen sich mit der Sichtweise chronisch Kranker auseinander. Dazu lesen sie in Gruppen die drei Texte von Frau K. (■ [Biographische Skizze](#), ■ [Gesundheitswesen](#), ■ [Sturz aus der Normalität](#)) und von Herrn N. (■ [Biographische Skizze](#), ■ [Leben im Alltag](#), ■ [Sturz aus der Normalität](#)). Sie entscheiden sich für bestimmte Erlebnisse, Herausforderungen und Aussagen, die sie in Szene setzen möchten. Dabei können die Lernenden ihre Auswahl aus benannten Schwierigkeiten, aber auch aus den Beispielen für gute Wege durch ein Leben mit Krankheit oder Behinderung wählen.

Jede Gruppe entwickelt aus den ausgewählten Versatzstücken ein kurzes szenisches Spiel und stellt es den anderen vor.

Nach jeder Aufführung wird besprochen, ob und wie in die Szene eingegriffen werden soll, um den Anliegen der Betroffenen besser gerecht werden zu können: Braucht es andere Figuren, andere Dialoge, eine andere Ausstattung? Jedes Spiel wird dementsprechend abgeändert und noch einmal aufgeführt.

Varianten

Auch der Text von Artur Gazda „■ [Viele sehen nur den metaphorischen Rollstuhl](#)“ eignet sich sehr gut für diese Übung. Alternativ dazu können die ■ [Zitatsammlung Blickwechsel](#) und das ■ [Arbeitsblatt Zitate Betroffenensicht](#) herangezogen werden.

Anhand der Betroffenensicht lassen sich auch Aspekte der ■ [Macht](#) sowie der ■ [leiblichen Situiertheit](#) diskutieren.

Anregungen und Hinweise

Auch für die Themen und Zugänge der Materialien ■ [Blickwechsel](#), ■ [Krankenhäuser für Krankheiten](#) und ■ [41 % Behinderte?](#) eignen sich die unter Betroffenensicht downloadbaren Texte.

Dederich, Markus (2011): Behinderung, Identitätspolitik und Anerkennung. Eine alteritätstheoretische Reflexion. In: Markus Dederich/Martin Schnell (Hg.): Anerkennung und Gerechtigkeit in Heilpädagogik, Pflegewissenschaft und Medizin. Auf dem Weg zu einer nichtexklusiven Ethik. Bielefeld, 107–129.

Behrens, Johann (2002): Inklusion durch Anerkennung. Chronische Krankheit, das Veralten der Indikatoren sozialer Ungleichheit und die Herausforderungen an die Pflege und andere Gesundheitsberufe. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 27/4, 23–41. Verfügbar unter: ■ <http://www.springerlink.com/content/dq95227168742m02/>

Rorty, Richard (1994): Hoffnung statt Erkenntnis. Eine Einführung in die pragmatische Philosophie. Wien (= IWM-Vorlesungen zur modernen Philosophie 1993).

Zurück